

HEIMATSTARK

Geschichten aus der Region
& von Daheim

Die Daten der Messstation werden über einen Sender auch direkt an die Variometer der Gleitschirmflieger gesendet. Das Signal reicht bis in zwei bis drei Kilometer Entfernung.



Gleitschirmflieger, wie auf diesem Symbolbild zu sehen, kreisen regelmäßig über dem Oberen Enztal.

FOTO: DANIEL - STOCKADOBÉ.COM

Gleitschirmflieger im Enztal bauen auf neue Technik

Ein Bad Wildbader Paragleiter-Verein hat in Eigenregie eine Messstation auf dem Sommerberghotel und eine Webcam auf der „Wildline“ angebracht. Wie funktioniert das ausgeklügelte System? Die PZ war mit den Tüftlern vor Ort.

DENNIS KRIVEC | BAD WILDBAD

Im August konnte der Huchenfelder Dietmar Späth seinen Gleitschirm zwischen Weinreben in der Pfalz zusammenpacken. Rekord für den Paragleiter, der an diesem Tag fast sechs Stunden zuvor in Bad Wildbad gestartet war und den die günstigen Bedingungen 70 Kilometer weit gebracht hatten. Luftlinie. Als Späth vom Sommerberg aus in die Luft hob, konnte er sich dabei auch auf neue Technik verlassen. Die ist seit einigen Monaten auf dem Sommerberghotel und der Hängebrücke „Wildline“ zu finden und bringt den Paragleitern viele Vorteile.

Installiert wurden die Geräte von den Enztalfliegern. Der Gleitschirmflieger-Verein ist in Bad Wildbad daheim, hat dort zwei Startplätze, einen Landeplatz und vor allem auch engagierte und technisch versierte Mitglieder. Die steigen mit ihren Gleitschirmen nämlich nicht nur in die Luft, sondern haben die anspruchsvolle Technik komplett in Eigenregie konstruiert und zum Laufen gebracht.

Seit Mai ist auf dem Dach des Sommerberghotels eine Messstation angebracht, die den Gleitschirmfliegern Daten zu Windgeschwindigkeit, Richtung und Böen liefert. In Echtzeit bekommen die Enztalflieger diese über einen Sender auf ihr Variometer geschickt, erklärt Heinz Ganzhorn beim PZ-Besuch.



Auf dem obersten Flachdach des Sommerberghotels am linken Masten hängt der ganze Stolz der Enztalflieger. Michael Maeser (von rechts), Diether Rothfuß, Heiko Munz, Wolfgang Arnold, Heinz Ganzhorn, Thomas Hartmann und die anderen Gleitschirmflieger können sich bei Start, Flug und Landung auf die Daten der neuen Messstation Marke Eigenbau verlassen. Tilman Blezinger (links) hat den Paragleitern den linken Masten gerne überlassen.

FOTOS: MORITZ

Zusammen mit seinem Vereinskollegen Michael Maeser hat er die Teile gedreht, gefräst und schließlich zusammengebaut. „Es ist eine komplette Eigenkonstruktion“, sagt Ganzhorn auf dem Flachdach des Sommerberghotels, wo die neue Technik seines Vereins an einem Stahlmasten hängt. Direkt daneben fängt zwar auch eine Messstation eines privaten Wetterdienstleisters Werte ein, für die Enztalflieger sind die aber nicht zu gebrauchen: „Diese Station liefert in bestimmten Intervallen. Der zeitliche Abstand der Daten ist zu groß für uns“, erklärt der Vereinsvorsitzende Thomas Hartmann.

Über zwei Jahre haben Ganzhorn und Maeser, die beruflich mit Elektrotechnik und Maschinenbau zu tun haben, immer wieder am eigenen System getüftelt. Selbst zwei Einplatinencomputer haben die Mitglieder zum Laufen gebracht. Die arbeiten in einem Kasten im Inneren des Hotels, werten die Daten der Sensoren auf dem Dach aus und

schicken diese dann an die Variometer der Paragleiter. Denn die Enztalflieger haben auch eine Webcam an der „Wildline“ angebracht und eine neue Homepage ins Netz gestellt. Seit Anfang Mai liefert die Kamera vom Stülpfeiler der Hängebrücke aus alle zwei Minuten eine Momentaufnahme. So haben die Gleitschirmflieger immer den Startplatz auf dem gegenüberliegenden Berg bei Meistern sowie den Windsack am Startplatz auf dem Sommerberg im Blick, sagt Heiko Munz, der sich um die Software gekümmert hat. Und rechts oben im Bild sind immer die Daten zu sehen, die die Station auf dem Sommerberghotel aktuell einfängt.

Neue Homepage

Doch damit nicht genug: Die Internetseite der Enztalflieger wartet mit weiteren Neuerungen auf, die es für die Paragleiter einfacher und sicherer macht. Aus den Bildern der Webcam werden beispielsweise immer auch Zeitrafferaufnahmen der vergangenen beiden Stunden erstellt.

Und Diether Rothfuß, der für die Homepage mit zuständig ist, hat noch ein weiteres Schmankerl eingebaut: Neue Diagramme zeigen den Gleitschirmfliegern nun sofort, von welchem Startplatz aus sie in die Luft gehen sollten und ob die Windgeschwindigkeit und die Böen das überhaupt zulassen. „Wie war

es, wie ist es und wie wird es sein? Wir sehen nun die Entwicklung der Winde voraus“, sagt Wolfgang Arnold, der die Pressearbeit der Enztalflieger macht. „Das erhöht die Sicherheit.“

Ein weiterer Vorteil: „Die Ausbeute ist für uns höher“, so Arnold. Durch die bessere Vorhersagbarkeit des Wetters wüssten die rund 70 Vereinsmitglieder nun, ob die Start- und Flugbedingungen passen und ob sich die Fahrt nach Bad Wildbad und der zusätzliche Fußweg zu den Startplätzen überhaupt lohnt. Die Enztalflieger sind weit verteilt, laut Hartmann teils auch im Karlsruher und Stuttgarter Raum daheim. Zum Fliegen sei ihnen am liebsten sonniges Wetter mit ein paar Wolken, um die Thermik einschätzen zu können. „Zum Starten ist eine Windgeschwindigkeit zwischen zehn und 15 Stundenkilometer ideal“, so Hartmann. „Bei Böen mit 25 Kilometer pro Stunde ist dann aber Schicht im Schacht.“

Bevor die Vereinsmitglieder die vielen ehrenamtlichen Stunden und die rund 3500 Euro für Material und die Montage der Webcam durch eine Spezialfirma investiert haben, mussten sie die Wetterdaten per Telefon vom Band abhören. Das sei aber immer nur eine Momentaufnahme gewesen, so Arnold. Mit ihrer neuen Technik haben die Enztalflieger einen großen Schritt in Richtung Zukunft gemacht.



Von der Station der Bergbahn auf das Sommerberghotel und die „Wildline“

Die alte Windmessstation der Enztalflieger war auf der Bergstation der Sommerbergbahn installiert. Als das Gebäude saniert wurde, musste die Technik allerdings weichen. Die Gleitschirmflieger des Bad Wildbader Vereins suchten nach neuen Standorten. Der Aussichtsturm des Baumwipfeldpfads fiel dabei relativ schnell raus, erzählt der Vereinsvorsitzende Thomas Hartmann. Der Betreiber wollte keine Fremdkörper an dem Holzbau. Mit dem Sommerberghotel war in unmittelbarer Nähe schnell ein neuer Partner gefunden. „Wir sind gut vernetzt“, sagt Betreiber Tilman Blezinger, der den Enztalfliegern den Masten am Dach gerne überlassen hat. „Außerdem beobachten unsere Gäste immer gerne die Gleitschirmflieger, die über dem Enztal ihre Runden drehen.“ Auch für die Webcam, die nun an der „Wildline“ hängt, hatte man zunächst andere Pläne. An freistehende Hütten oder Bäume konnte die Kamera wegen möglichem Vandalismus nicht gehängt werden, so Heiko Munz. Dann reifte die Idee, den Betreiber der „Wildline“ anzusprechen. Und der sei den Enztalfliegern sehr entgegengekommen, so Munz weiter. Auf die alte Messstation auf der Bergbahnstation konnten sich die Gleitschirmflieger 15 bis 20 Jahre lang verlassen, schätzt Dieter Rothfuß. „Ich hoffe, die neue Technik hält genauso lang“, sagt der Enztalflieger. kri



Mit dem Windrichtungsgeber und dem Propeller können Richtung, Geschwindigkeit und Stärke des Winds gemessen werden.



Das Herzstück: Die Rechner werten die Daten aus und leiten sie auch ins Internet weiter.



Bevor die Paragleiter in Richtung Startplätze aufbrechen, können sie mithilfe ihrer neuen Internetseite sehen, von wo aus sie am besten in die Luft gehen. Sind die Punkte im Diagramm vermehrt im gelben Bereich, ist der Sommerberg ideal. Sind sie im grünen Bereich, müssen die Gleitschirmflieger nach Meistern.

„Wir sehen nun die Entwicklung der Winde voraus.“

WOLFGANG ARNOLD, Sprecher der Enztalflieger zu den Vorteilen der neuen Messstation und der neuen Möglichkeiten auf der Internetseite.